

Ostern 2008 – Reibitz

Montag, 24.03.2008 *Peter, Sebastian L., Johannes, Sven*

Kapitel 1 – "Das Grauen des Weges"

7:50 Uhr MEZ: Langsam wurde den Teilnehmern klar, welches Grauen sie erwartete. Gerüchte gingen um von einer Jugendherberge mitten im Wald in stetigem Nebel, von Geistern bevölkert und vom Spuk gezeißelt.

9:06 Uhr MEZ: Die letzten Hoffnungen schwanden als der Zug den Bahnhof verließ und die letzten Häuser der Stadt im Regen versanken.

Als wir in Naumburg in den Zug stiegen hatte sich ein Großteil der Bevölkerung des diesmaligen MaLas damit abgefunden, dass es wohl kein Zurück gäbe. Die Stunde in Halle kühlte dann die Gemüter ein wenig ab. Die Zukunft war den Bewohnern nun doch wieder freundlich gesinnt, denn während der Mob an potenziellen Super-Genies aus dem letzten Zug stieg, verkündete der diesjährige LaLei Markus, dass die Wanderung in die Jugendherberge nur 6 km lang sein würde. Zu Beginn der Wanderung sahen wir den Lebensstandard der hiesigen Dorfbewohner. Nach einiger Zeit hatten die Wanderer die Ehre über mit Kot gedüngte Felder zu wandern. Nachdem über ein Tor geklettert und über Bretter balanciert worden war, war das erste Grauen des Tages überstanden. Wir waren hier.

Kapitel 2 – Das Schullandheim...

Gegen halb zwei kamen wir im Schullandheim Delitzsch an. Zuerst gab es Mittagessen. Spirellis mit Tomatensauce. Nach der langen Wanderung waren die natürlich schnell alle. Anschließend gingen wir in unsere Zimmer. Wir wohnten in Bungalows, welche jeweils aus zwei 8-Mann-Zimmern bestanden haben¹. Toiletten und Duschen gab es nur im Hauptgebäude. Auch zum Essensraum mussten wir durch die Kälte laufen. Von um 4 bis halb 6 waren die einzelnen Klassenstufen im Unterricht. Zum Abendbrot gab es ganz normal Brot, Käse und Wurst. Abends zogen schließlich auch Wolken auf und es fing an zu schneien, nachdem es vorher den ganzen Tag sonnig gewesen war.

Kapitel 3 – Das Pussiseminar

Nach dem Abendbrot gingen dann die Neulinge zum Pussiseminar. Bei diesem Kartenspiel für vier Spieler geht es vor allem um das Ansagen von Paaren. Dabei kann man nämlich besonders viele Punkte einheimsen. Ansonsten spielt vor allem das gute Zusammenspielen eines jeweiligen Zweierteams eine große Rolle, da nämlich beim Schieben alle Hinweise ausgetauscht werden müssen und man sehr auf Anzeichen des Mitspielers achten sollte, macht das Spiel sehr viel Spaß und ist obendrein noch spannend. Also spielten wir gleich munter drauf los. Und zwar so lange, bis es sehr spät war und wir zu Bett gehen mussten.

Kapitel 4 – Die Gute-Nacht-Geschichte und der Rest des Abends

Ab 21:30 Uhr haben sich einige von uns noch eine lustige, spannende Gute-Nacht-Geschichte, die der Betreuer Robert vorgelesen hat, angehört. Danach sind wir noch waschen gegangen². Um 22:00 Uhr war Nachtruhe, und wir haben uns noch unterhalten.

Dienstag, 25.03.2008 *Sara, Lars*

Am aprilhaften Dienstag, der sich nicht zwischen Schneesturm und freudigem Sonnenschein entscheiden konnte, fand nach dem Mittagessen der Vortrag von Harald Hempel statt. Die Fibonacci-Zahlen³, über welche er referierte, sollten noch das ganze MaLa beeinflussen, denn alle Schüler sahen sich plötzlich mit der Vielfalt dieser Zahlen in der freien Natur konfrontiert. Denn wer wusste schon, dass ein Blumenkohl etwas mit Mathematik zu tun hat? Bildet man

¹Anm. d. Red.: Anders als die Formulierung vermuten lässt, stehen diese noch.

²Anm. d. Red.: Hierbei muss es sich um temporale Verwirrung der Schüler handeln, da diese sich natürlich vor der Gute-Nacht-Geschichte gewaschen haben.

³ $a_1 = a_2 = 1, a_n = a_{n-1} + a_{n-2}$ (1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, ...)

auf ihm Spiralen, so ist ihre Anzahl stets eine Fibonacci-Zahl. Wie wir feststellten, war auch die Anzahl der Bettlatten eine dieser Zahlen und von nun an musste immer alles gezählt werden. Die zweite kulturelle Veranstaltung, das Jonglier-Seminar, musste leider wegen akutem Teilnehmermangels ausfallen.

Mittwoch, 26.03.2008 *Eugen, Aaron K.*

Der Vormittag lief abgesehen vom Essen und dem Unterricht ereignislos ab: Um acht Uhr gab es Frühstück. Mehr oder weniger motiviert trafen die Schüler dann eine Stunde später in den Unterrichtsräumen ein. Als anderthalb Stunden Unterricht vergangen waren, gab es eine dreißigminütige Pause, nach der der Unterricht bis um zwölf Uhr dreißig weiterging und um dreizehn Uhr schließlich das ersehnte Mittagmahl begann. Nach der Kaffeepause um fünfzehn Uhr begann ein Wettkampf, bei dem die Schüler in Gruppen versuchen sollten, ein Ei aus möglichst großer Höhe zu Boden fallen zu lassen ohne es dadurch zu zerstören. Gewinner war die Gruppe 1 mit ihrem „Ei in der Klopapierrolle mit Afrokuss obendrauf“. Bald darauf gab es Abendessen, wobei die Schüler hungrig in ihre Zimmer zurückgingen. Da die Zeit für den Nachtschisch nicht mehr ausreichte, wurde die Quarkspeise in einem der Zimmer verzehrt. Schließlich versammelte sich eine Menge an Leutz⁴ zum Karaokeabend, um sich gegenseitig durch ihr Talent zum Lachen zu bringen. Eine halbe Stunde vor der Nachtruhe trafen sich einige der Schüler zur Gute-Nacht-Geschichte. Um zweiundzwanzig Uhr war Nachtruhe, wobei einige der Betreuer die Räume der Schüler bestürmten und Schüler dadurch am Schlafen hinderten, dabei fragten sie ganz unwissend, warum die Schüler denn nicht schliefen.

Donnerstag, 27.03.2008 *Vincent, Gerald, Erik*

Es war eine ganz normale Nacht im MaLa.

Alle schliefen, was normal war.

Draußen war es dunkel, was besonders normal war.

Um 0³⁰ Uhr ging plötzlich das Licht an, was nicht normal war, und alle sollten aufstehen, was noch weniger normal war. Es hieß: „Nachtwanderung“.

Der Weg war zu Beginn ganz einfach, und bewaffnet mit ein paar Phot-O-nen-Kanonen auch gar nicht so gefährlich. Doch dann tauchten gefährliche Gestalten auf, vielleicht nicht ganz so gefährlich wie der gefräßige Plapperkäfer von Traal, aber immerhin. Gefährlich insbesondere deshalb, weil sie nach anderen Antworten als 42 auf besonders wichtige Fragen des Lebens suchten. Der Weg, der ziemlich, aber eben nicht ganz anders als ein sinnvoller Weg war, führte durch Sümpfe, die so schlimm waren, dass nicht einmal Matratzen darin hausten, und durch Wälder, die so dicht waren, dass man die Sonne nicht sehen konnte. Da sich das sehr gefährlich anhört, und nervliche Anspannung häufig zu Unwohlsein führt, soll an dieser Stelle gesagt werden, dass alle zurückkehrten ($\pm 10\%$ Messfehler). Nun sind wir auch schon an der Stelle, an der alle zurückkehrten und sich schlafen legten.

Danach verlief der Tag weitgehend wie gewohnt, d.h. es gab Frühstück mit darauffolgendem Unterricht, zu dem alle freudig gingen (bis auf die, die das nicht taten). Mittags gab es Mittagessen zum Mittagmahl, danach Freizeit und später dann Kuchen zum Essen. Das Abendessen soll an dieser Stelle nicht erwähnt werden, da es genauso normal verlief wie die anderen Mahlzeiten.

Danach war das Bergfest, auf dem eine hohe Konzentration von vom Affen abstammenden Bioformen auf Kohlenstoffbasis eines Planeten, der um eine kleine, unbedeutende Sonne eines westlichen Spiralarms dieser Galaxis kreist, festgestellt wurde, die versuchten, bestimmte Funktionseinheiten ihres Körpers dazu zu veranlassen, das zu registrieren, was man Spaß nennt. Da der vorhergehende Satz jedoch sehr kompliziert ist, soll das ganze hier nochmals etwas besser beschrieben werden: Die besagten Bioformen sind die Teilnehmer des MaLas, die alle anwesend waren (außer für kurze Zeit, als die Konzentration von noch niedrigeren Lebewesen [man staune: es geht sogar noch tiefer], den sogenannten Amöben, zunahm). Für den Spaß sorgten Dinge wie das Marsmobil oder Pantomime. Allerdings wurden auch nützliche Dinge gemacht,

⁴Anm. d. Red.: Diese neumodische Schreibweise sollte nicht zuungunsten des bewährten 'Leuts' benutzt werden.

z. B. hat man versucht, Leute, die den Durchblick des totalen Durchblicksstrudels erlebt hatten, zu heilen. Es wurden auch längst verlorengegläubte Gegenstände wie 'Die Pfeife', von der man nicht weiß, ob sie sich mit dem Unwahrscheinlichkeitsdrive fortbewegt oder tatsächlich die Eigenschaft hat, überall da zu sein, wo sie nicht ist, gesucht und gefunden. Auch versuchte man, alte Künste wiederaufleben zu lassen, wie z.B. das U-Boot-Fahren: Wie jeder weiß, besteht die Kunst des U-Boot-Fahrens darin, sich unter Wasser fortzubewegen, aber im Trockenen. Dies ist sehr schwierig, aber die Gefahr-O-Sensitiv-Luke hilft einem, den Gefahren nicht ins Auge blicken zu können, sodass man bis auf ein paar Spritzer trocken bleiben konnte. Da leider keine Zeitmaschine zur Verfügung stand, konnte das Bergfest nicht einige Stunden vorverlegt werden, sodass es irgendwann spät war.

Man kann also zusammenfassend sagen: Der Tag verlief GRÖSSTENTEILS HARMLOS.

Lagerchronik V.:28.03.08 *Benjamin, Sebastian Sta.*

```
// @author: Benjamin Siegmund, Sebastian Stamm

import MaLa, Betreuer, Schueler, Turnier, GTW;

class Freitag {
    public static void main(){
        Betreuer.wecken(8_30,Schueler.ALL);
        MaLa.fruehstuecken(9_00);
        GTW.start(10_00,Spiel.saetzeUndBilder(6,34));
        sleep(12_30,1800000);
        sleep(15_00,1800000);
        GTW.end(18_00);
        Schueler.Fuesse.add(new Blase("large"));
        Schueler.Beine.add(new Muskelkater());
        Schueler.setKraft(0);
        MaLa.abendessen(18_45);
        Turnier pussiturnier = new Turnier(Spiel.pussi(4),10,3);
        for(int i=1;i<=2;i++){
            pussiturnier.play_round(i);
        }
        pussiturnier.pause();
        Schueler.schlafen(22_30);
    }
}

class Spiel{
    public static String saetzeUndBilder(int serien, int teilnehmer){
        return "Man gebe in gewissen zeitlichen Intervallen "
+Integer.toString(serien)+" Zettel in die Teilnehmermenge, auf denen je ein
Satz zu finden ist. Jeder Zettel sollte zusaetzlich mit<Seriennummer>/1
beschriftet sein. Jeder Teilnehmer, der einen Zettel erhaelt, auf dem ein Satz
steht, stellt diesen auf einem neuen Zettel als Bild dar. Er vermerkt auf
diesem Zettel <Seriennummer>/[Nummer des Zettels den er erhielt+1]. Er gibt
diesen Zettel an einen Teilnehmer weiter, der diese Serie noch nicht
bearbeitet hat. Jeder Teilnehmer, der einen Zettel mit Bild erhaelt,
beschreibt dieses in einem Satz, beschriftet den Zettel mit der
inkrementierten minor-Nummer und gibt den Zettel weiter. Den Zettel, den er
bekommen hat, behaelt der Teilnehmer. Wenn ein Teilnehmer einen Zettel mit
<Seriennummer>/"+Integer.toString(teilnehmer)+" beschriftet hat, gibt er
diesen dem Spielleiter, da der Logik nach jeder Teilnehmer die Serie
bearbeitet hat.";
    }
}
```

```
public static String pussi(int spieler){
    //wird als bekannt vorausgesetzt, und daher hier nicht behandelt.
    return "Pussi nach Standardturnierregeln fuer "
        +Integer.toString(spieler)+" Spieler";
}
}
```